

X M 26



V o r t r a g .

5. Nov. 1904. (b)

Jedes Wesen durchläuft 7 Bewusstseinszustände, 7 Lebensreiche und 7 Formzustände.

Die 7 Formmetamorphosen sind:

1. Arupa

2. Rupa

3. Astral

4. Physisch

7. Architypisch

6. Intellektuell

5. Plastisch

Arupa

(1)

(7)

architypisch

Rupa

Rupa

(2)

(6)

intellektuell

Astral

(3)

(5)

plastisch

(4)

Physisch

Die 7 Globen der Formzustände sind in Wahrheit nicht 7 Globen, sondern eine Kugel, die 7 aufeinander folgende Zustände durchmacht. Es muss immer ein Zustand in den andern, nächstfolgenden hindbergeführt werden. Dazu, dass dies stattfinden kann, ist eine Wesenheit notwendig, die eine bestimmte Summe von Kraft repräsentiert und die Kugel aus einem Zustand in den andern hindberführt.

Solch eine Wesenheit ist ein Pradjapati. Die erhabenen geistigen Wesenheiten, welche eine solche gewaltige Macht haben, haben diese Macht in vorhergehenden Evolutionen erhalten. Sie haben eine lange Lehrzeit hinter sich. Dadurch sind sie zu Energiceen geworden, die in den neuen Weltensall in-

stände sind, eine Kugel in die andere hinüberzuführen. Die 7 Formzustände werden durchgesehen in allen 7 Lebenszuständen und allen 7 Bewusstseinszuständen. Wir begreifen nun, dass diese Wesenheiten (Prajapatis) das, was sie in dem einen Zyklus vollbringen, auch in dem andern Zyklus vollbringen können so z.B. auf der Erde, auf dem Monde etc., sodass die gleichartigen Zustände von den gleichartigen Wesenheiten herbeigeführt werden können. So geschieht es bei allen 7 Zyklen auf allen 7 Planeten. Sie sind ein für alle Mal vorhanden. Diese Prajapatis der Form sind die niedersten Prajapatis, die die letzte Umformung zu bewirken haben, und die jedesmal, wenn ein Übergang notwendig, in Aktion treten.

Der Arupa-Zustand und der architypische unterscheiden sich wesentlich von den andern 5 Zuständen. Eigentlich beginnt der Formzustand erst auf dem Rajaplan. Auf dem Arupaplan gibt es noch keine Form, sondern nur die Anlage dazu und auf dem architypischen Plan gibt die Form sich selbst ihre Form, sie ist ja ganz Leben. Daher sind der 1.- 7. Zustand eigentlich Lebenszustände, in denen der 7. immer der status nascendi ist (Entstehung) der folgenden 1., oder bei denen der 7. (der architypische) der gewordene ist, der aus dem geworden, was in 1., in status nascendi war.

Der architypische ist ein solcher, bei dem die Form Leben geworden ist, und der arupische ist ein solcher, bei dem die Form noch Leben ist. Eigentlich haben wir daher nur 5 Prajapatis der Form, weil 2 von den 7 schon zu den höheren Prajapatis des Bewusstseins gehören. Es gehören also der 1. und letzte Prajapati der Form zu der höheren Hierarchie der Prajapatis des Bewusstseins.

Jedes Wesen durchläuft auch die Reiche des Samastseins: Lebens. Dadurch kommen wir zu den Prajapatis der Runden, die je ein Lebensreich leiten. Es sind 7 Lebenszustände, die in einander übergeführt werden von 7 Wesenheiten. Wenn wir die 7 Runden vollendet haben, haben wir es jedesmal zu tun mit einem Zustand, der dem 1. der früheren 1. Runde entspricht, nur auf einer höheren Stufe. Am Ende der 7. Runde wird der Mensch in der Ausbildung erreicht

haben, was er in der ersten Runde am Anfang in der Anlage hatte. Diese 7 Runden sind die 7 Schöpfungstage der Genesis. Wir stehen jetzt beim 4. Schöpfungstage. In 2. Kapitel des Buches Genesis wird insbesondere die Schöpfung des Menschen behandelt und zwar der Zeitpunkt, der in die Mitte der Lemurischen Zeit fällt. Erst am 7. Tage ist der Mensch bei seiner wahren Göttlichkeit angelangt, in Bezug auf seinen physischen, astralen, mentalen und Arupa-Körper. Was am Ende der Mondentwicklung Inhalt war, das wird am Anfang der Erdenentwicklung Anlage. Eigentlich kann man nur 6 Runden die Runden des Lebens nennen, da die 7. Runde eine Runde des nächst höheren Bewusstseinszustandes ist. Daher gibt es eigentlich nur 6 Lebenszustände und folglich nur 6 Prajapatis des Lebens. Wir zählen 1 Prajapati des Lebens zu den 7 Prajapatis des Bewusstseins, und 2 Prajapatis der Form kommen auch noch dazu. So haben wir eigentlich 10 Prajapatis des Bewusstseins, von denen einer der ist, der zu den Prajapatis des Lebens überleitet, und zwei, die zu den Prajapatis der Form überleiten.

So entstehen 10 Prajapatis des Bewusstseins

6 " " Lebens
 5 " " Form

oder 10, 6, u. 5 zusammen

21 Prajapatis.

Darauf bezieht sich Secret Doctrine, Strophe 4 der Dayanstrophen. Die Eins aus den (10), die 6, die 5.

Die 10 werden genannt die Eins aus den 11 (0).

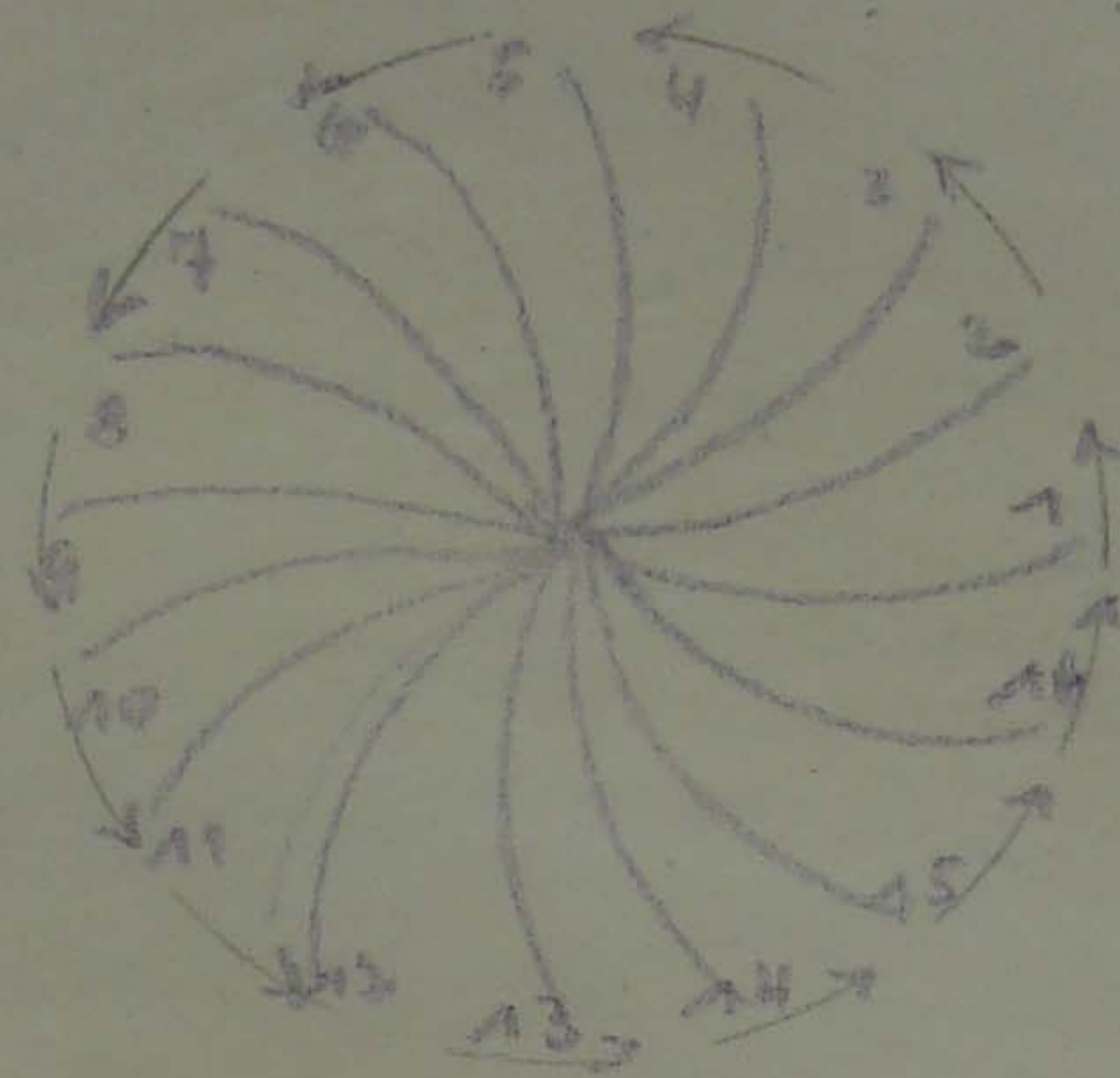
Aus den 11 (0) (den 10 Prajapatis des Bewusstseins) kam zuerst der 1 Prajapati des Lebens; dann folgten 5 andere Prajapatis des Lebens und 5 Prajapatis der Form.

Ueber die Chakrens des Astralkörpers.

Der Astralkörper hat auch Sinne wie der physische Körper. Sie lie

gen in einer Linie aufgereiht. Einer dieser Sinne liegt über dem Kehlkopf.

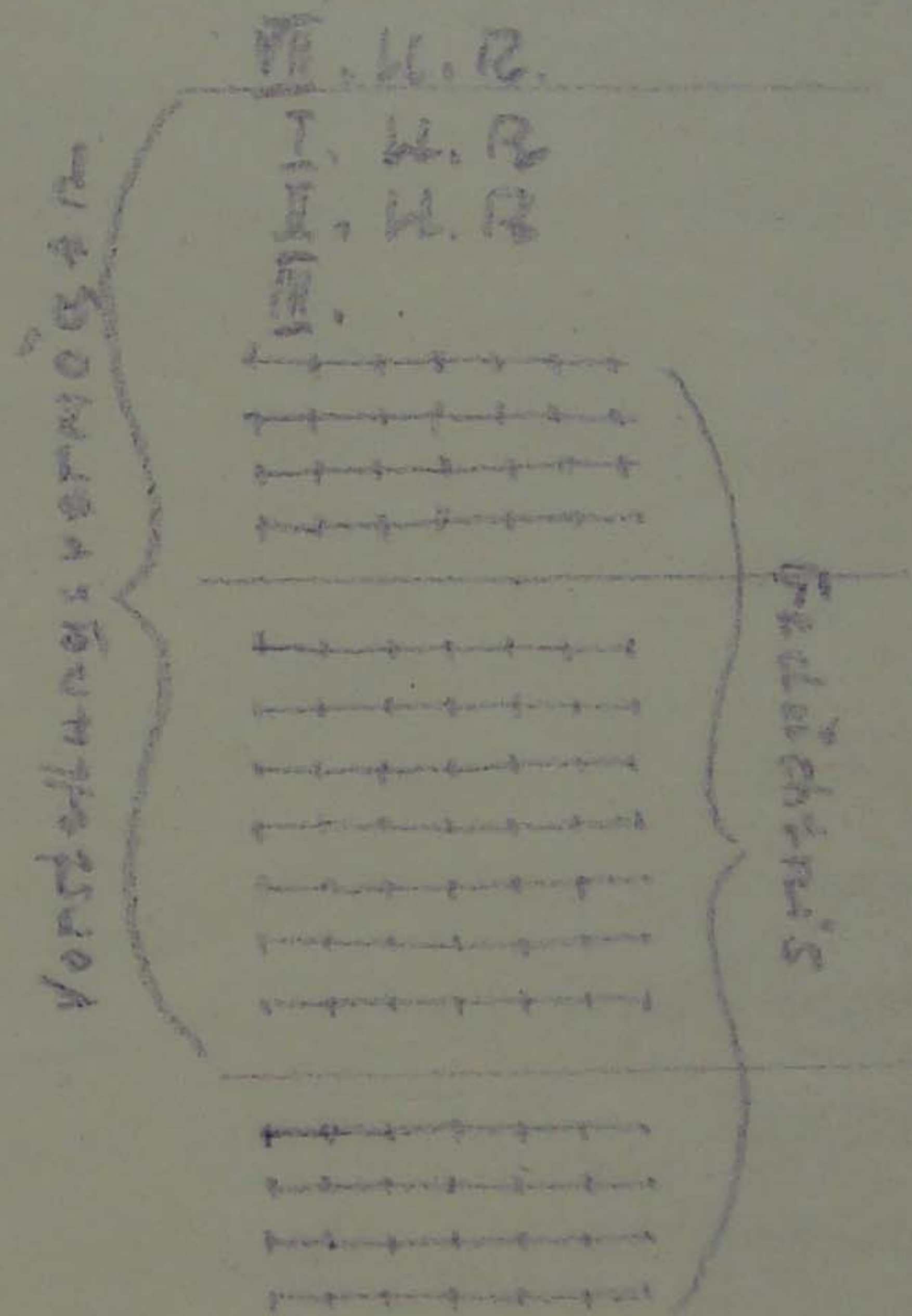
Diese Sinne heissen Chakras, heilige Räder. Sie sind bei gewöhnlichen Menschen unbeweglich, aber bei dem Seher sind sie beweglich und drehen sich. Das Chakran über dem Kehlkopf ist im Wesentlichen eine blattförmige Bildung. Alle astralen Chakras heissen Lotosblüten. Das über dem Kehlkopf heisst die 16blättrige Lotosblüte. Langsam hat in der Evolution des Menschen dieses Rad ^{sich} gebildet. Erst beim Menschen der lemurischen Rasse entwickelte sich die Vorstellung nach und nach. In der Mitte der lemurischen Rasse begann erst das Denkvermögen. Erst die letzte lemurische Rasse hatte es einigermaßen ausgebildet. Es glänzte damals das erste der Lotosblätter auf und jede folgende Unterrasse setzte bei normaler Entwicklung ein weiteres Blatt an, nämlich 7 Blätter in den 7 Unterrassen der atlantischen Wurzelrasse, 4 und 7 Blätter in den 7 Unterrassen der 5. Wurzelrasse der arischen (davon bis jetzt 5, da wir in der 5. Unterrasse sind); und 1 Blatt in der 1. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Dann leuchteten alle 16 Blätter auf. Das sind die 16 Blätter des ⁷ Vorstellungsvermögens. Man hat sich von der 3. Unterrasse der 4. Wurzelrasse anfangend auch das Gedächtnis ausgebildet. Diese Strömung des Gedächtnisses geht auch stufenweise auf die Blätter über, durch 5 Blätter atlantischen Wurzelrasse, 7 der arischen und 4 der 6. Wurzelrasse. Der Durchschnittsmensch hat also jetzt 13 Blätter des Vorstellungsvermögens ausgebildet, und das Gedächtnis ist beim 10. Blatt angelangt. Wenn das Gedächtnis, welches beim 4. Blatt des Vorstellungsvermögens angefangen hat, mit seinem Strom auf den des Vorstellungsvermögens aufgefangen hat trifft, so fängt das Chakran an, sich zu drehen, also beim normalen Menschen in der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Wie ein Wirbelwind geht dann das Rad herum.



Lemurische Wurzelrasse (II)
Atlantische Wurzelrasse (IV)

Arische Wurzelrasse (I)

Sechste Wurzelrasse (VI)



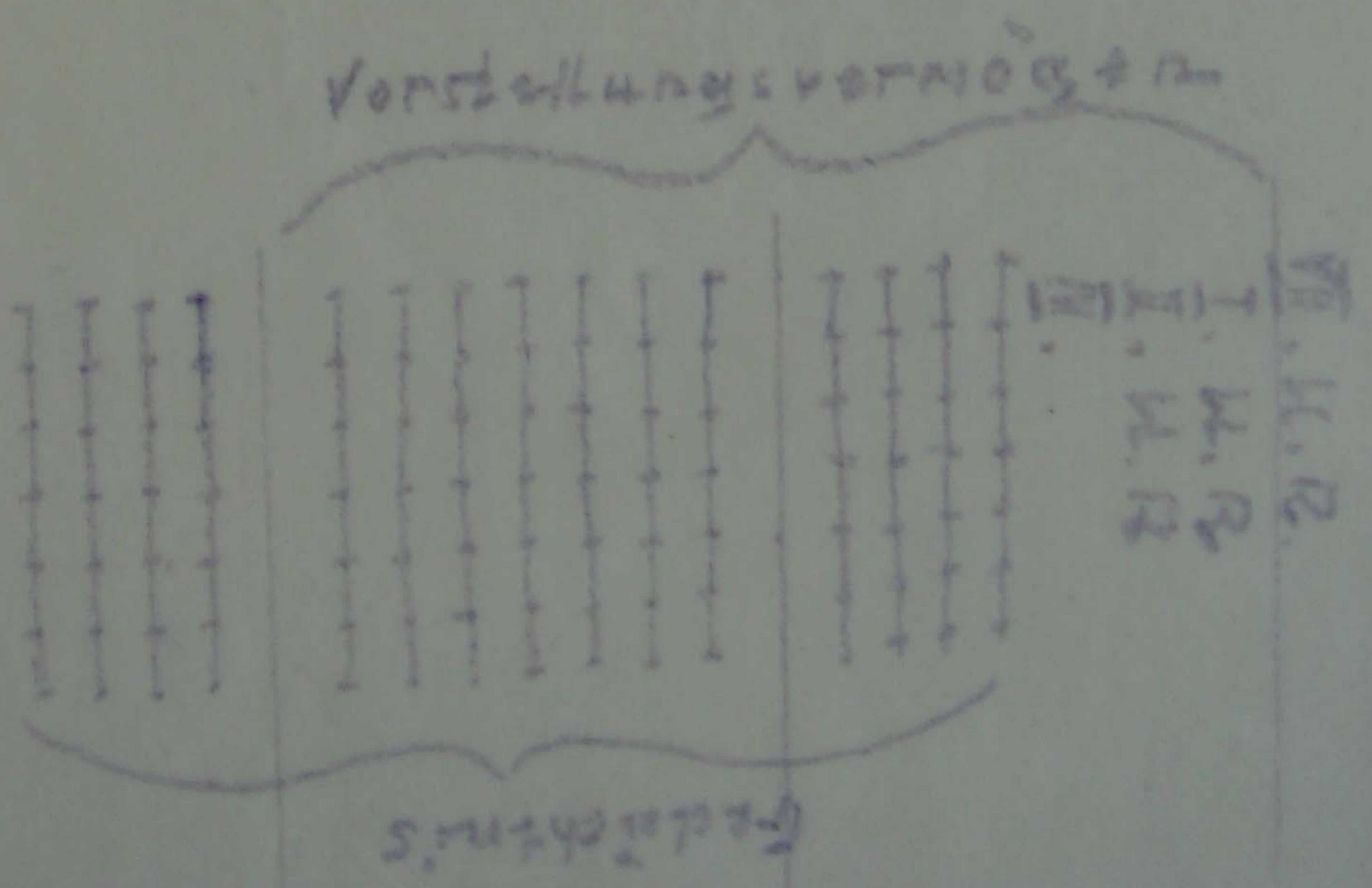
Mit jeder folgenden Unterrasse geht das Licht auf eine andere Speiche des Rades über, bis auf ein anderes Blatt der Lotusblüte weiter. Mit der 1. Unterrasse der 6. Wurzelrasse ist das Rad fertig gebildet.

Es fehlen beim Durchschnittsmenschen jetzt noch drei Speichen, die jetzt noch dunkler Raum sind. Das Rad hat nicht nur einen Wirbel, sondern zwei. Die 2. Strömung drückt kreuz die erste. Zu dem Vorstellungsvorgang kommt bei der 3. Unterrasse der Atlantier das Gedächtnis hinzu. Das Gedächtnis

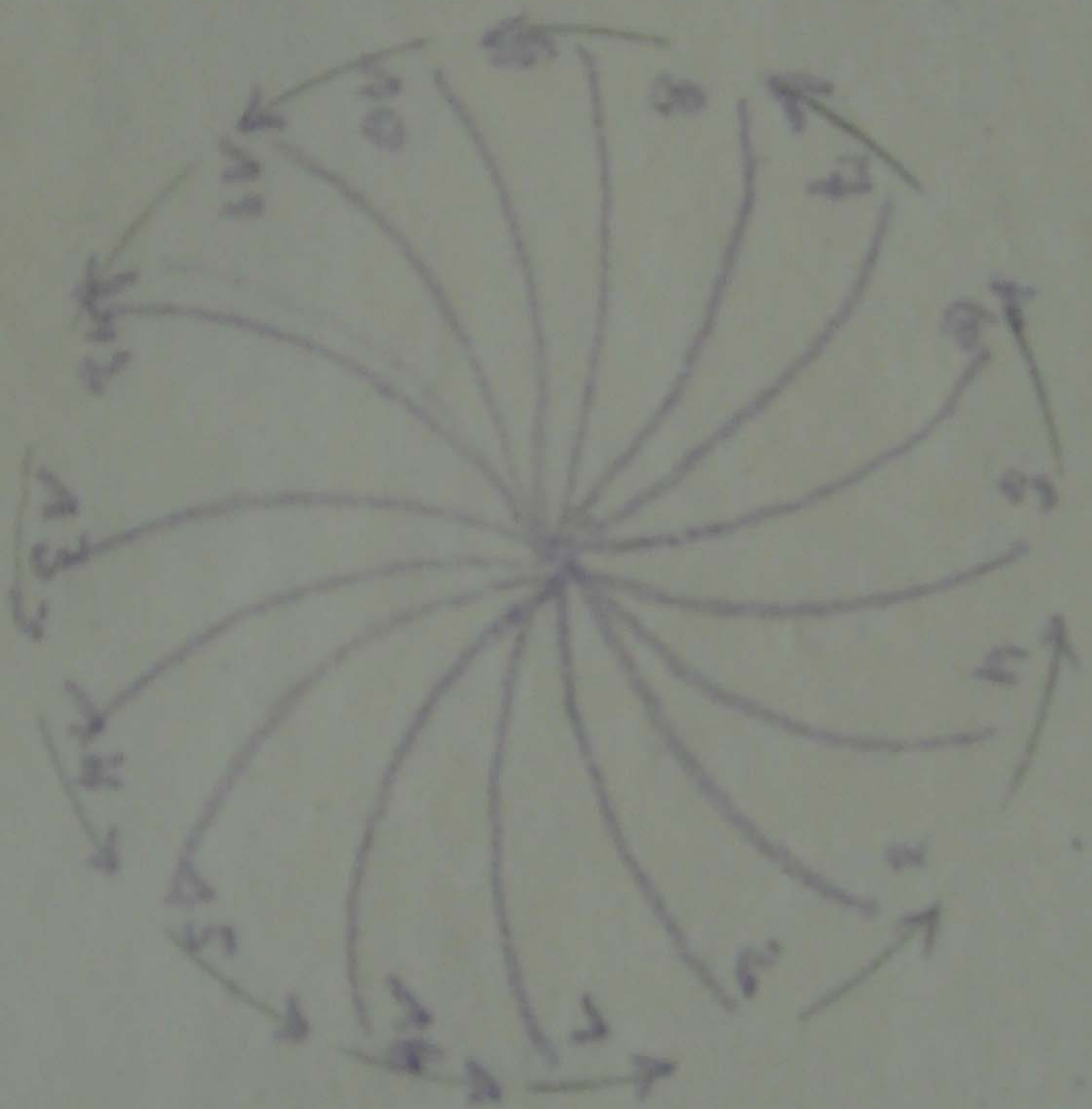
Karaimische Wurzelklasse (III)
Atlantische Wurzelklasse (IV)

Arnische Wurzelklasse (V)

Sechste Wurzelklasse (VI)



Spezies des jedes über, bis auf ein anderes III. Die der Lotobdichte vertheilt
Mit jeder folgenden Untergruppe geht das Licht nur etwa ein
Spezies des jedes über, bis auf ein anderes III. Die der Lotobdichte vertheilt



Kammrische Wurzelraube (III)
Aftkamtrische Wurzelraube (IV)

III. W. R.
I. W. R.
II. W. R.

reicht bis zur 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Dann geht es verloren, weil es überflüssig geworden ist. Als das Gedächtnis auftritt, bei der 4. Speiche, war die Erleuchtung (des Vorstellungsvermögens) bis zur 4. Speiche vorgeschritten. Drei Unterrassen waren ohne Gedächtnis. Der letzte Teil der Gedächtnisströmung trifft auf die andere Strömung. In der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse setzt sich das Rad in Bewegung. Wenn dies Rad in Bewegung versetzt ist, wird der Mensch sein Wort dem Astralraum übergeben. Was dann der Mensch spricht, wird unmittelbar wirken auf seine Mitmenschen, so z.B. wird der Mitmensch das Wohlwollen fühlen, welches durch das Wort ausgedrückt ist; er wird jedes Wort fühlen.

Der menschliche Mann der 6. Wurzelrasse, welcher diese Rasse leiten wird, er, der der erste menschliche Mann ist, kann erst mit den Menschen leben, wenn der Mensch so weit ist, das er mit dem Geister sprechen kann. Das kann er erst, wenn die Chakren ganz entwickelt sind, wenn das Wort des Menschen unmittelbar in den Strom der Rede übergeht. Der normale Mensch erreicht das in der 4. Unterrasse der 6. Wurzelrasse. Ein Zurückbleiben wird bewirken, dass die 16 Speichen nicht alle entwickelt sind. Dann könnte der Mensch nicht vor den Meister sprechen, sodass er auf dieser Stufe der Evolution nicht von dem Meister geführt werden könnte. Es ist besonders wichtig, dieses Chakren auszubilden. Das hängt davon ab, ob der Mensch sich das Verwunden durch die ^{Stimme} Sinne abgewöhnt.

Die Menschen haben 16 Gelegenheiten, dieses Chakren auszubilden, durch 16 Unterrassen hindurch. Wenn sie es nicht tun, so gehen sie die 16 Wege des Verderbens durch das Wort. - In der 7. Wurzelrasse wird das Chakren entwickelt, welches die 16blättrige Lotosblüte heißt und zwischen den Augen liegt. In der nächsten Metamorphose werden dieselben weiter ausgebildet, plastisch, dann in Gedankenmaterie, dann architypisch. Darauf, in der nächsten Phase, wird die 16blättrige Lotosblüte auf der physischen Stufe ein wirklich vegetatives Blatt sein. Seine Speichen sind dann wirklich Blätter und das Mineralische ist dann ganz verschwunden.